

Kommentar

«Was ist nur los mit der Führung des EHC Chur?» Diese Frage hört man zurzeit mehrmals täglich. Dass der Stadtklub einige Spieler nicht hat halten können, kann man unter Umständen noch begreifen, doch gleich alle, die irgendwie wegfallen, ziehen zu lassen, erstaunt nun doch sehr. Da muss man schon von einem Ausverkauf sprechen. Denn es sind ja nicht irgendwelche Spieler, die ersetzt werden müssen,

Absturz vorprogrammiert

sondern absolute Leistungsträger. Bislang sind es bereits acht solcher Akteure, deren Abgang feststeht.

\*

Gewiss, niemand kann es den Verantwortlichen des EHC Chur verargen, dass sie mit den Finanzen haushälterisch umgehen. Und niemand verlangt von ihnen ein Gebaren à la HC Lugano oder SC Bern. Aber: Wer ja sagt zum Spitzensport, und das tut der EHC Chur, darf nicht auf halbem Wege stehenbleiben. Man kann nicht einerseits von den Spielern das Maximum verlangen und andererseits selber nicht alles Erdenkliche tun, damit die Mannschaft wettbewerbsfähig bleibt. Mit anderen Worten: Beim EHC Chur wären die finanziellen Mittel, das sagt niemand anders als Präsident Thomas Domenig selbst, durchaus vorhanden, um, wenn auch in einem vernünftigen Rahmen, mit den anderen Klubs mithalten zu können. Dies erst recht bei den nun zu erwartenden Gewinnen aus dem Transfergeschäft. Man spricht von rund einer Million Franken.

\*

Aderlass beim EHC Chur hält an: Auch Sandro Capaul geht

G.D. Beim EHC Chur jagt sich in letzter Zeit eine Hiobsbotschaft nach der anderen, was die Abgänge betrifft. Nach Theo Wittmann (Ambri), Edgar Salis und Claudio Micheli (beide SC Bern), René Müller (EV Zug), Marco Bayer (ZSC), Guido Lindemann und Beat Jeuch (beide Rücktritt) verlässt nun auch Sandro Capaul (zum HC Davos!) den EHC Chur. An Zuzügen dagegen ist weiterhin nichts Konkretes zu vermelden.

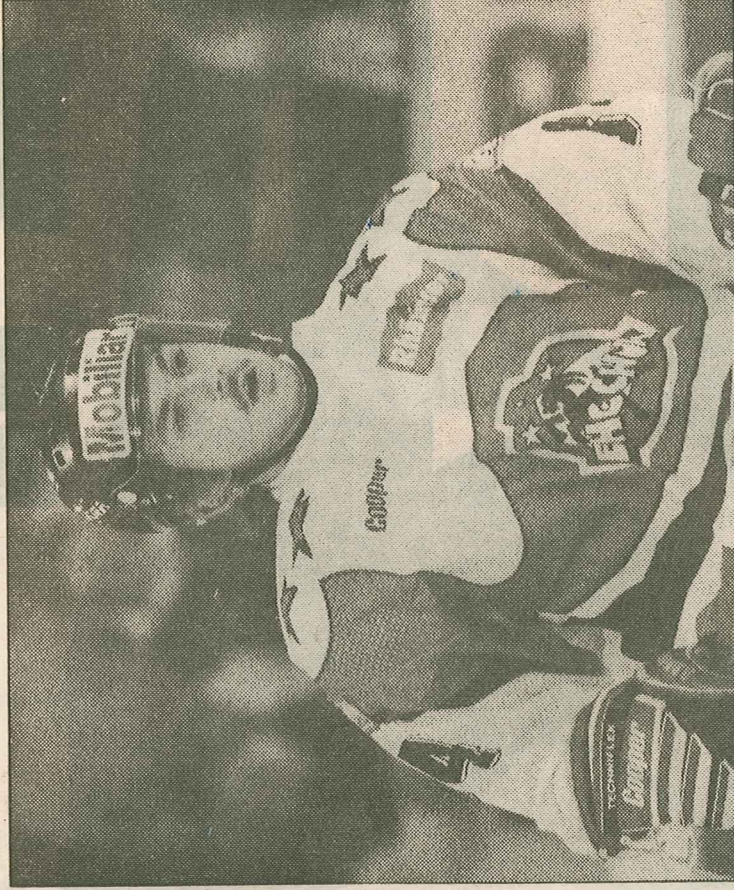
Zu den genannten Abgängen könnte noch jener von Marcel Stocker dazukommen, der mit dem Verein finanziell, bislang wenigstens, ebenfalls nicht einig ist. Und René Schädler lässt seine Zukunft weiterhin offen: «Entscheidend dafür, ob ich hierbleibe oder nicht, werden die sportlichen Perspektiven der Mannschaft sein.»

Sandro Capaul zum HC Davos

Mündlich zugesagt hat Sandro Capaul dem HC Davos, die Unterschrift unter den Vertrag soll nur noch Formsache sein. Welche Gründe führt der Verteidiger für seinen Wechsel an? «Erstens sind die sportlichen Perspektiven bei Chur schlecht, denn von konkreten Zuzügen habe ich noch nichts gehört, und zweitens liessen sich zwischen dem Vorstand und mir die finanziellen Differenzen nicht ausräumen.» Sandro Capaul möchte aber betont haben, dass er beim EHC Chur einen guten Abgang will und deshalb in den restlichen Partien bis Saisonende alles geben wird, um den Ligaerhalt sicherzustellen.

Alex Andjelic bleibt wahrscheinlich

Ebenfalls Wegzuggedanken geäussert haben im weiteren Verteidiger Fabian Gull (Herisau oder Rapperswil?) und Erstsatztorhüter Reto Zuccolini (Ambri?). Die zurzeit einzige positive Nachricht: Trainer Alex Andjelic gedenkt ein weiteres Jahr



Sandro Capaul wechselt auf die nächste Saison hin zum HC Davos.

(Bild Jakob Menolfi)

beim Klub aus der Bündner Metropole zu bleiben.

Was mögliche Zuzüge betrifft, hörte man bislang die Namen der Lugano-Stürmer Beat Eggmann (31) und Laurent Stielin (25). Allerdings ist da noch alles vage. Ebenfalls Interesse hat der EHC Chur an seinen beiden ehemaligen Verteidigern Markus Naef (Rapperswil) und Thomas Locher (Grasshoppers). Doch sollte bereits abgewunken haben: Naef dürfte in den nächsten Tagen bei seinem jetzigen Klub einen neuen Zweijahresvertrag unterschreiben.

Gross' Rechtfertigungsversuche

Köbi Gross, TK-Chef des EHC Chur, bestätigte auf Anfrage den Transfer von

Wie es scheint, unterliegt der Vorstand des EHC Chur einem Überlegungsfehler. Sparen ist zwar gut und recht, aber dafür wird die Mannschaft dann sportlich zu schwach, steigt ab, Zuschauer und Sponsoren bleiben aus – ein Teufelskreis. Das haben schon der HC Davos unter der seinerzeitigen Führung von Präsident Gery Diethelm sowie der SC Langnau erfahren müssen. Diese Beispiele zeigen, dass die Rechnung «zwei gute Ausländer plus eigene Junioren» nicht aufgehen kann – auch in der Nationalliga B nicht. Wer dies meint, unterschätzt die Anforderungen in der zweitobersten Spielklasse. Und: Die Chancen stehen ja recht gut, dass die Hallenstadion-Klub im Oberhaus bleibt. Wer aber, so ist zu fragen, hätte nächste Saison noch Lust, ein Team, das gemäss dem eigenen TK-Chef in der NLA quasi im voraus nur um die Ränge 9 und 10 spielt, überhaupt anzuschauen? Kommt dazu, dass Equipen wie Bern und Lugano einiges von ihrem Reiz eingebüsst haben, wenn man sie einmal am Werk gesehen hat.

\*

Aus all diesen Gründen befindet sich die Führung des EHC Chur auf einem gefährlichen Weg: Wenn es nicht noch in letzter Minute gelingt, die Mannschaft, und zwar auch bei einem zu erhoffenden Ligaerhalt, wettbewerbsfähig zu behalten, ist der Absturz des Stadtklubs bis hinunter in die 1. Liga vorprogrammiert. Das ist nicht etwa Schwarzmalerei, sondern entspricht der Realität.

Das wäre aus verschiedenen Gründen zu bedauern. Ein wesentlicher dürfte der sein, dass es im Sport Vorbilder braucht. Wenn beim EHC Chur das Fanionteam langsam, aber sicher zur Bedeutungslosigkeit absinken sollte, würde auch die an sich so gut geführte Nachwuchsabteilung dieses Vereins darunter leiden. Und dort wird schliesslich sinnvolle Freizeitgestaltung betrieben.

Georges Dreifuss



Roberto Lavoie wird nur noch für 10 Spiele in den Dress des EHC Chur steigen.

(Foto A. Balzarini)

## Exodus beim EHC Chur geht weiter: Auch Roberto Lavoie geht

**Kaum ein Tag vergeht, ohne dass ein Spieler den EHC Chur verlässt. Als neunter reiht sich nun auch Roberto Lavoie in die Liste der Abgänge ein. Der Frankokanadier wechselt für zwei Jahre zum EV Zug.**

Der Aderlass beim EHC Chur nahm auch am gestrigen Tag seinen Fortgang. Nach Theo Wittmann (Ambrì), Edgar Salis und Claudio Micheli (Bern), René Müller (Zug), Marco Bayer (Zürcher SC), Guido Lindemann (Arosa), Sandro Capaul (Davos) und Beat Jeuch (Rücktritt) verlässt nun auch Roberto Lavoie den EHC Chur. Der 30jährige Center hat gestern in Zug einen Zweijahresvertrag unterschrieben. Der Entscheid, nach fünf Jahren dem EHC Chur nun den Rücken zuzukehren, sei aus rein sportlichen Überlegungen gefallen. Der anhaltende Exodus, so beteuert Lavoie,

habe seinen Entscheidungsprozess nicht beeinflusst. «Meine Karriere – ich werde in diesem Jahr 30 – neigt sich langsam dem Ende entgegen. Ich will nochmals in der NLA spielen, und mit dem EVZ sollte auch eine Playoff-Teilnahme möglich sein. Allein das ist mein Ziel.»

### Nicht einfach

Wer Lavoies Stimme gehört hat, als er erklärte, dass es ihm nicht einfach gefallen sei, von Chur wegzuziehen, weiss, dass diese Aussage nicht einfach eine Anstandsflöskel war. «Die fünf Saisons mit dem EHC Chur waren die beste Zeit meiner Karriere...» Nun hofft der Stürmer, dass auch die Fans seinen Entscheid begreifen werden. Und zumindest das hat Lavoie vom Churer Publikum auch wirklich verdient. Nachdem er von Kanada zu Olten stiess, wechselte er nach Finnland. Nun bestreitet er bereits die fünfte Saison mit den Bündnern. In Chur hat er nicht nur den

Ansturm sowjetischer Eishockeyspieler schadlos überstanden, sondern hat sich mit vielen Toren und seiner sympathischen Art in die Herzen der Fans gespielt. Der EHC Chur verliert nicht einfach nur einen Ausländer, sondern auch gleichzeitig den Motor und das Gewissen.

### Und nun?

Noch sind betreffend weitere Abgänge nicht alle Strophen gesungen. René Schädler liebäugelt mit einem Rücktritt, falls nicht nachahmliche Verstärkungen verpflichtet werden. Reto Salis hat erfahren, dass er nicht mehr erwünscht sei, und auch Fabian Gull und Reto Zuccholini wurden bereits mit anderen Vereinen in Verbindung gebracht. Unter diesen Umständen steht dem EHC Chur eine schwere Zeit bevor. Zwar haben alle Spieler, die gehen, versprochen, alles zu geben, dass der EHC Chur A-klassig bleibe, doch die Zukunftsaussichten sind sehr düster. **Seite 15**